

kürrlich und nicht haltbar sind. Die siebenbürgische *Fritillaria* kann meiner Meinung nach nicht in verschiedene Formen von besonderer systematischen oder pflanzengeographischen Bedeutung getrennt werden, wie überhaupt die *Fritillaria tenella* M. B. f. *latifolia* (Uechtr.) Tuzson (= *Fr. Degeniana* J. Wagn. nach Tuzson) von der f. *montana* (Hoppe) Tuzson kaum zu unterscheiden ist, sondern dessen Synonym darstellt.

Als charakteristisch für unsere *Fritillarien* wurde mehrfach die Rankenbildung der obersten Blätter bezeichnet. Ich fand in dieser Hinsicht, dass kaum die Hälfte meiner siebenbürgischen Pflanzen in fruchtendem Stadium eine gewisse Neigung zur Rankenbildung zeigt und dass nur bei einem einzigen Exemplare das oberste Blatt wirklich rankenartig den Stengel umschlang. Auch dieses Merkmal ist also nicht durchgreifend und fehlt auch bei manchen Individuen der als *Fr. montana* bezeichneten Pflanze, wahrscheinlich aber auch den orientalischen *Fr. tenella*-en nicht, obwohl die oben erwähnten Diagnosen darüber nichts sagen.

Die Fruchtform ist während des Reifungsprozesses veränderlich. Am Anfange verkehrteiförmig, birnenförmig, wird sie unmittelbar vor der Reife fast dreiseitig prismatisch und unterscheidet sich dadurch wahrscheinlich gar nicht von der „*Fr. montana*“ und von der orientalischen *Fr. tenella*, die kaum irgendeinmal mit reifen Früchten gesammelt wurde.

Die banater *Fritillaria Degeniana* soll endlich mit den siebenbürgischen Fritillarien nach J. Tuzson und J. Wagner vollkommen übereinstimmen. In diesem Falle kann *Fr. Degeniana* nicht einmal als Subspecies zu *Fr. tenella* gezogen werden, sondern stellt einfach das Synonym dieses Namens dar.

(Autorreferat.)

## F. Hollendorfer: Xylotomische Untersuchung der „Lucie-Stühlchen“.

(Ung. Originaltext siehe Seite 192.)

Die Herstellung der „Lucie-Stühlchen“ ist ein Aberglaube, der hier in Ungarn nicht nur in den Dörfern, sondern auch in den Städten vorkommt. Dieser Aberglaube verlangt es, dass mit der Herstellung des „Lucie-Stühlchens“ am Lucie-Tag (13. Dezember) begonnen werde und dazu neun verschiedene Holzarten verwendet werden. Wer dann während der Weihnachtsmesse auf diesem Stühlchen sitzt, wird bei Vorweisung der Monstranz die in der Kirche anwesenden Hexen sehen. Die Herstellung dieses Stühlchens muss derart geschehen, dass jeden Tag nur soviel gemacht werden darf, dass das Stühlchen genau zur Weihnachtsmesse fertig werde.

Aus der ethnographischen Abteilung des ungar. Nationalmuseums erhielt ich zwei solche Stühlchen zur Untersuchung.

Keines hatte die Form eines Pentagrammes, wie es nach Literaturangaben sein sollte, sondern hat nach Art der Melkstühlchen vier Füße und die zum Sitzen dienende Platte. Das eine besteht aus neun Teilen, da die vier Füße durch vier Befestigungsleisten verbunden sind, während das andere nur aus fünf Hauptteilen bestand, d. h. aus vier Füßen und der Sitzplatte. Die mikroskopische Untersuchung ergab, dass jedes Stühlchen aus 9 Holzarten besteht, und zwar ist bei dem ersten jeder Teil aus einem anderen Holze: Die Sitzplatte ist aus Tannenholz, die vier Füße aus Zerreiche, Robinie, Schlehe und Wacholder, von den zur Befestigung der Füße dienenden Leisten sind die zwei kürzeren aus Hundsrosen- und aus Ahornholz, die zwei längeren aber aus Kornelkirschen- und Birnholz. Die zur Befestigung der Füße dienenden Keile bestehen aus denselben Holzarten, wie die Füße. Das zweite Stühlchen zeigt in seinen fünf Hauptteilen fünf, in den zur Befestigung dienenden Keilen noch vier, also im ganzen auch neun verschiedene Holzarten, u. zw. ist die Sitzplatte aus Fichten-, die Füße sind aus Robinien-, Weissbuchen-, Eichen- und Buchenholz, die Keile aber aus Weissdorn-, Flieder-, Eschen- und Pappel- oder Weidenholz. (Kl.)

## SITZUNGSBERICHTE.

Sitzung der botanischen Sektion am 14. April 1915.

Vorsitzender: S. M á g o e s y - D i e t z, Schriftführer: Z. S z a b ó.

1. E. U n g e r unterbreitet eine vorläufige Mitteilung „Über die Flora der Schmutzgewässer“ mit besonderer Berücksichtigung der heimischen Gewässer.

2. J. B. K ü m m e r l e bespricht unter dem Titel „Neue Arten des Genus *Ceterach*“ das System dieses Genus und zwei neue Arten desselben, wie *C. himalayense* und *C. angolense*.

3. Gy. T i m k ó berichtet „Über neue Daten zur Flechtenvegetation der Ofner Berge“, legt die interessanteren Funde vor und bespricht den Verwandtschaftskreis der *Parmelia prolixa*.

4. J. S c h n e i d e r zeigt einen Teil des Blütenstandes von *Livingstonia chinensis* und den Blütenstand von *Astrocarium mexicanum* vor, beide aus dem bot. Garten der Universität.

5. Schriftführer meldet Sektionsangelegenheiten, liest die Namen der neu eingetretenen Mitglieder vor und macht die erfreuliche Mitteilung, dass der hauptstädtische Arzt H. H ü l t l der Sektion ein Legat von 200 Kronen gemacht.

6. Der Antrag Á. P a á l s, Professor W. P f e f f e r in Leipzig aus Anlass seiner Jubiläumsfeier und der J. T u z s o n s, Professor A. E n g l e r in Berlin aus Anlass seiner Auszeichnung zu begrüßen, wurde zum Beschlusse erhoben und mit der Ausführung desselben der Vorsitzende betraut.